

Projekt im Landkreis Regensburg für interkommunale Zusammenarbeit

# Gebündelte Aufgaben günstig lösen

Seit zwei Jahren gibt es im Regensburger Landratsamt die Projektgruppe „Interkommunale Zusammenarbeit“, die von Landrat Herbert Mirbeth mit Unterstützung der Regierung der Oberpfalz in das Leben gerufen wurde. Eine Broschüre, die der Landrat mit Projektleiter Klaus Zeiser vorstellte, soll – mit Beispielen – bei Bürgermeistern, Kreisräten und Gemeinderäten für eine verstärkte Zusammenarbeit werben.

Grundsätzlich stand Zusammenarbeit im kommunalpolitischen Leben schon immer auf der Tagesordnung. Landrat Herbert Mirbeth erinnerte an die Realsteuerstellen und die Zweckverbände. Gerade der finanzielle Druck mache es noch dringender, Aufgaben zu bündeln und günstiger zu lösen.

## Chance für kleine kommunale Einheiten

Während die Wirtschaft Arbeitsprozesse durch Fusionen billiger gestalten sollte, sollten die Kommunen einen anderen Weg gehen. Verstärkte Zusammenarbeit sieht der Landrat als die beste Chance, kleine kommunale Einheiten zu erhalten, denn dort erlebe man bürgerschaftliches Engagement „und das darf nicht auf der Strecke bleiben“. Die interkommunale Zusammenarbeit gefährde keineswegs die Selbständigkeit kommunalpolitischer Einheiten, sondern mache sie leistungsfähiger erklärte Mirbeth.

Am Regensburger Landratsamt beschäftigen sich zwei Mitarbeiter

ausschließlich mit diesem Projekt, das auf ganz Bayern ausstrahlen soll. Wie der Landrat erläuterte, habe man zuerst analysiert, welche Formen an Zusammenarbeit

zwischen Gemeinden und Landkreisen bereits bestehen, man habe dann Möglichkeiten weiterer Aufgabenfelder ausgelotet und sich schließlich mit der Umsetzung beschäftigt, wozu auch die Formen der Abrechnung von Leistungen zählen.

So könne man im Bereich der Standesämter, besonders bei komplizierten Fällen, zusammenarbeiten ohne die Standesämter selbst in ihrem Bestand zu gefährden, erklärt Zeiser: „Der Bürgermeister wird weiterhin eine Trauung halten“. Aus dem Landkreis Regensburg nannte Mirbeth die land-

kreisübergreifende Adoptionsmittlung oder die zentrale Gewerbebeantragung im kommunalen Behördenetz.

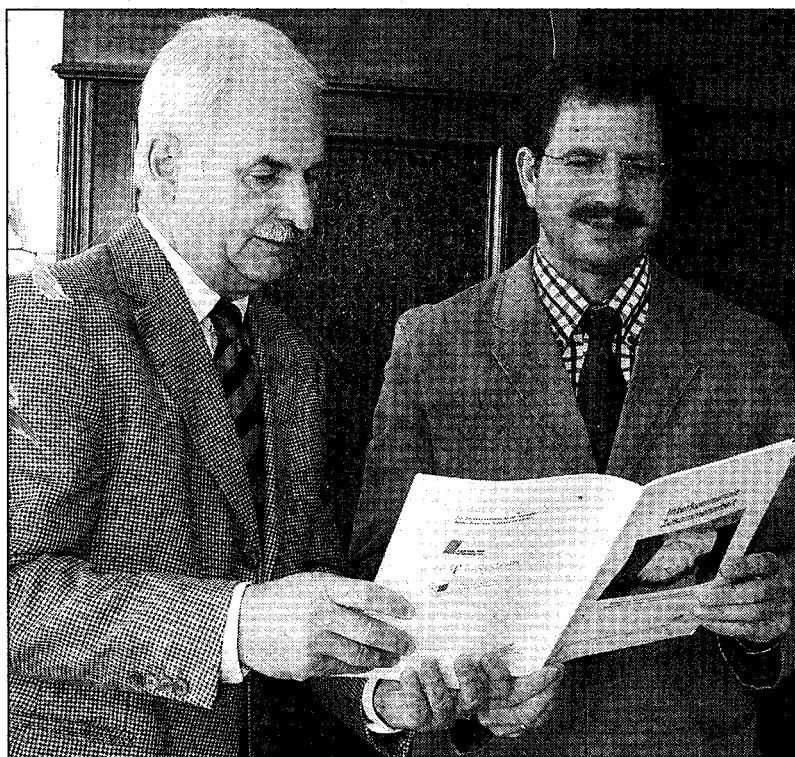
Kooperationen würden sich, Zeiser, anbieten bei Beschaffung für die Feuerwehren oder in der Jugendarbeit: „Es muss nicht jede Gemeinde einen Jugendpfleger einstellen; dies können auch zwei benachbarte Gemeinden gemeinsam tun“.

Nach Ansicht von Zeiser ließen die große Einsparpotentiale der Bauhöfen, wobei Mitarbeiter in die Planungen einzubinden seien. Zeiser nannte als Fernziel einen gemeinsamen Bauhof für fünf bis sechs Gemeinden. Landrat Mirbeth schwebt eine „virtuelle Dienststelle“ vor; bei den geographischen Informationssystemen und Geodaten gebe es ebenfalls bereits.

## Eigenständigkeit der Kommunen wahren

Wenn dem Bürger deutlich werde, dass die Qualität der Dienstleistung sich verbessere und Kosten eingespart würden, seien Neuerungen aufgeschlossen. Jede Zusammenarbeit geht von den Voraussetzungen aus, die Eigenständigkeit der Kommunen zu bewahren und wirtschaftlichen Nutzen sichtbar zu machen.

Überregionale Projekte beispielhafter Zusammenarbeit aus ganz Bayern sind auch auf der Homepage der Projektgruppe nachzulesen: [www.projekt-iz.de](http://www.projekt-iz.de). > BSZ



Landrat Herbert Mirbeth (links) und Projektleiter Klaus Zeiser.

FOTO LRA